

Archiv für Hydrobiologie.  
Bd. XIV. Heft 2. 1923.

Klie, W  
1923

### Kleinere Mitteilungen.

#### Ein neuer Fundort von Amphiascus clandestinus.

Im vorliegenden Hefte des Archivs habe ich eine Harpacticoidenart unter dem obigen Namen als neu beschrieben und dabei mehrere Fundorte vom Ufer der Außenweser angezeigt. Da sich die Arbeit bereits im Druck befand, konnte ein weiterer Fundort von einer Salzstelle in Oldesloe (Holstein) nicht mehr berücksichtigt werden, obgleich das betreffende Material bereits am 15. Juli 22 bei einer unter Führung von Herrn Prof. THIENEMANN unternommenen Exkursion eingesammelt worden war. Zwar wurden bei der Durchmusterung des Fanges in der Hydrobiologischen Anstalt in Plön von Herrn Prof. KRMPOTIC schon einige Exemplare einer durch einen starken Außenranddorn der Furka gekennzeichneten Harpacticoiden-Art gefunden; deren genauere Untersuchung konnte jedoch damals nicht durchgeführt werden. Bei der in der letzten Oktoberwoche vorgenommenen Durchsicht einer Probe aus der Salzquelle hinter PFEIFERS Garten fand ich zwei reife Weibchen, beide jedoch ohne Eiballen. Das eine habe ich zergliedert, das andere dagegen zu einem Totalpräparat verarbeitet; beide Präparate sind der Sammlung der Plöner Hydrobiologischen Anstalt überwiesen worden. Der Vergleich mit den Typenexemplaren hat ergeben, daß die beiden Tiere unzweifelhaft zu der oben bezeichneten neuen Art gehören. Auch hier hat sich erwiesen, daß die knopfartige Verdickung der inneren Endborste der Furka ein variables Merkmal ist. Das eine Exemplar zeigt nämlich am linken Furkalast diesen Vorsprung in typischer Ausbildung, während bei dem rechten an der gleichen Stelle nur eine leichte Knickung verbunden mit einer schwachen Verbreiterung vorhanden ist. Während die beiden Antennen und die drei letzten Schwimmfußpaare genau mit den entsprechenden Gliedmaßen der Brackwasserexemplare übereinstimmen, finden sich am ersten Beinpaar einige Abweichungen. Es fehlt nämlich die Innenrandbewimperung des Endgliedes und die Flächenbedornung des Grundgliedes des Innenastes, und an der inneren, distalen Ecke des zweiten Basipodits steht ein starker Dorn, der in meiner Zeichnung versehentlich fortgeblieben ist. Beim fünften Beinpaar, das in seiner Bewehrung genau dem der Typenexemplare entspricht, ist die Trennungsfurche zwischen Grund- und Endglied deutlicher als bei jenen. Auch in der Gesamtlänge der Tiere zeigt sich insofern eine geringe Abweichung, als die Oldesloer Exemplare etwas größer sind, bei dem im Totalpräparat vorliegenden Tiere beträgt die Länge 560  $\mu$ .

W. KLIE (Bremerhaven).

SMOLIKOVÁ, O.: Příspěvek ku poznání temnostrich Bakterií. Čas. Mor. Mus. Brunn 1919.

ABSOLON, K.: O mikrofotografování neprůhledných drobných předmětů. Čas. Mor. Mus. Brunn 1920.

Aus dem Inhalt dieser Arbeiten sei folgendes hervorgehoben: Die Feststellung einer ganzen Anzahl typischer Höhlendipteren ließ vermuten, daß dieselben nicht nur als Imagines in Höhlen hausen, sondern auch ihre Entwicklung unterirdisch durchlaufen. In der Tat gelang es Absolon, eine ganze Reihe von Dipterenlarven aufzufinden, von denen einige schon darum, weil sie in verschiedenen Höhlen wiederkehren, den Gedanken nahelegen, typische Höhlenlarven zu sein. Da eine Züchtung solcher nicht durchführbar war und da in den meisten Fällen die Larve oder Puppe allein unmöglich zu bestimmen gestattet, welcher Art sie zugehört, konnte der Bearbeiter dieses Materiales, VIMMER, nur allgemeine Mitteilungen machen, aus denen jedoch hervorgeht, daß die Höhlendipterenfauna aus zahlreichen Gruppen sich rekrutiert: es ergaben sich Vertreter aus folgenden Gruppen: *Lycoridae*, *Fungivoridae*, *Phrynidiae*, *Culicidae*, *Tendipedidae*, *Itonididae*, *Tipulidae*, *Leptidae*, *Dolichopodidae*, *Phoridae*, *Anthomyiidae*, *Cypselidae*, *Heleomyzidae*.

Biologisch interessant ist dabei ein Fall augenscheinlicher Wirkung des Höhlenaufenthaltes, wenn bei einer in weit voneinander — nämlich auf der Insel Brazza und bei Trebinje — gelegenen Höhlen vorkommenden *Allodia*-Larve wider Erwarten nicht Ernährung durch Pilze, sondern Raubtiercharakter nachgewiesen wird; bei den Exemplaren von Brazza fanden sich im Darminhalt sogar gepanzerte Coleopteren.

Für den Hydrobiologen besonders beachtenswert sind die Ergebnisse der ZAVŘEL'schen Untersuchung. Als „*Orthocladius* spec. 1 und spec. 2“ beschreibt der genannte Autor zwei Larven, die nach den von THIENEMANN und GOETGHEBUER auf dem Wege der vergleichenden Morphologie gewonnenen Resultaten zu der bisher als ausschließlich marin angesehenen Gruppe der Clunioniden gehören. Denkt man an die oben erwähnte Auffindung der neuen Süßwasserseerpuliden, so wäre man versucht, an einen neuen bemerkenswerten Fall mariner Relikte zu denken. Da diese Larven hygropetrisch in hoch gelegenen Höhlen hausen, möchte Absolon noch nicht diesen Schluß ziehen, sondern erst abwarten, ob auch die zu diesen Larven gehörigen Imagines die Zuordnung zu den Clunioniden rechtfertigen. Aber selbst wenn diese Tiere trotz ihrer *Clunio*-Larvencharaktere nicht zu diesen marinen Mücken gehören sollten, behielte der Fund erhebliches Interesse, wenn auch nicht für den Zoogeographen, aber für den vergl. Morphologen.<sup>1)</sup>

Eine völlig neuartige Erscheinung ist Gegenstand der vierten Abhandlung. Bei der Untersuchung der Vjeternice, der größten Höhle der Erde, fanden sich in Bächen, die dort hohe, enge Gänge durchfließen, pflanzenartige, verästelte